

Alle guten Dinge sind DREI – Die MIG landet in Werfenweng

Spielgemeinschaft MIG (Maissau-Igls-GroßRußbach) auch 2008 in Salzburg mit dabei

Etwas reduziert starteten die Igl's heuer ihren Ausflug nach Werfenweng (von 22. bis zum 25. Mai). Waren es im Jänner noch einige Anmeldungen und begeisterte Zusagen, so waren Anfang Mai nur noch vier Igl's startklar, von denen auch noch Petra kurzfristig wegen einer Verletzung ausfiel. Und mit ihr die Kiste Wein, die bereits in der Garage auf die Ausfahrt gewartet hatte. Somit kamen nur die Hummel, Susi und Maria – und natürlich Coach Erich – mit ins Salzburger Land.



Susi war bereits am Mittwoch angereist und so starteten die verbliebenen drei Igl's Donnerstag früh ihre Reise. In Ansfelden trafen wir zur Frühstückspause auf unsre Mitstreiter und auch auf einige der Gegner. Erich war noch etwas übermotiviert um diese frühe Zeit und fühlte sich stark wie ein LKW, worauf er auch einen LKW-Parkplatz für sich in Anspruch nahm. Und das war erst der Anfang ... Wie bereits gewohnt wurde schon die Hinfahrt zum Abenteuer. Es blitzte (Die Hummel spielte Radar), wir erlebten zum ersten Mal eine Zivilstreife auf der Autobahn live und Erich schaffte es sogar – trotz Navi – sich auf der Autobahn zu verfahren! Abenteuerlich wie eh und je ...

Mit der gewohnten Verspätung – weshalb wir aber eh sicherheitshalber schon früher gestartet waren – kamen wir aber gut in Werfenweng am Zistelberghof an. Dort trafen wir schon Susi und auch unsre Spielgemeinschaft aus Maissau (Barbara, Eva, Vanessa und die „Tussis“) und Groß Rußbach (Moni und Julia). Und man merkte sofort – die Chemie passte. Somit stand ein paar netten Tagen in Werfenweng nichts mehr im Weg und nachdem wir unser Quartier bezogen hatten (Erich das Zimmer und der Rest den Zeltplatz) machten wir uns auf den Weg zum Sportplatz.



Zuerst das obligate Mannschaftsfoto, auf dem aber leider unsre Susi fehlt, weil sie erst später zum Platz kam.



In diesem Jahr waren sieben Teams am Start. Unsre erste Begegnung am Donnerstag waren gleich einmal die Pizzeria Fantastica – also gleich mal ein Sprung ins kalte Wasser. Aber zur allgemeinen Überraschung konnten wir wirklich schon gut mithalten und auch lange ein Unentschieden halten. Leider bekam ein Ball der von Sylvia abgewehrt wurde, einen extremen Drall von ihr mitverpasst, der ihn doch noch knapp vor der Stange ins Tor hineindrehte. So mussten wir ein knappes 1 : 0 hinnehmen.



Fürs zweite Match wurde eine neue Taktik ausprobiert – Yoga zum aufwärmen. Barbara zeigte vor und die Spielerin ahmten ihre Verrenkungen nach (zumindest der Großteil – einige ließen sich dadurch nicht beeindrucken und blieben lieber beim Fingertraining mit dem Handy). Zuerst wurde der Baum ausprobiert, der aber sichtlich allen etwas Probleme machte (siehe Foto). Daher wechselten wir schnell zur nächsten Übung – der „Sonnenanbetung“. Ein Probedurchgang und dann eine ernsthafte Wiederholung. Und es schien zu wirken: Die Motivation durchs letzte Match konnten wir beibehalten und auch das Yoga beflügelte uns und so war im Match gegen Ternitz wieder alles möglich.

Wir lieferten auch einige gute Aktionen, wirklich gefährlich konnten wir aber auch in diesem Spiel nicht werden. Und zu allem Überflus gelang den Ternitzern wieder in der letzten Minute ein Treffer und somit wieder eine Niederlage für uns. Weitere Formen des Aufwärmens und Kräfte-tanken folgten.



Aber auch diese ließen die erhofften Erfolge aus, auch im dritten und letzten Match dieses Tages konnte kein Tor erzielt werden und wieder gab es nur einen Punkt für das nächste Unentschieden.

Somit wurde fürs letzte Match des Tages noch ein dritter Versuch gestartet und wir praktizierten noch die Übung des Helden. Dies passte dann aber wirklich und gegen die Union Königswiesen konnten wir zumindest einmal ein Unentschieden mit 0 : 0 halten. Somit zwar ein torloser Tag, aber zumindest der erste Punkt war erkämpft. Und abgekämpft waren wir, als es zurück zum Quartier ging.

Aufgrund eines Defekt am Pool und der Lieferverzögerung für einen neuen Pool mussten wir uns in diesem Jahr mit einer kalten Dusche zur Abkühlung zufrieden geben. Der Abend wurde dann gemütlich an der Schank verbracht und geplaudert. Danach ging's einen Stock tiefer zum „wellnessen“. Die Gummibärchen brachten den erhofften Entspannungseffekt und so lungerten wir noch eine Zeit auf den Liegen herum – zumindest diejenigen die mit den Ligen umgehen konnten. Bei Barbara litt der Erholungseffekt ein wenig, da ihr Liege laufend einstürzte. Barbara und Eva beschlossen einstimmig die Aufsichtspflicht etwas abzuändern und so hatte ab diesem Zeitpunkt Vanessa die Aufsichtspflicht und Verantwortung beide gut ins Zelt zu bringen. Gleiches wurde zwischen Julia und Moni vereinbart. Zum Ausklang dann zu späterer Stunde wurde noch ins Zelt der Maissauer gewechselt wo noch ein gutes Fläschen Wein und die Reste der Sauna-Runde geleert wurde. Auch interessante Diskussionen über die Verwendung und Gebräuche in den Zelten wurde geführt und vereinbart, dass nur im Ein-Mann-ein-Frau-Zelt überstiegen werden darf, jedoch nicht im „do-derfst-net-drüber“-Zelt (Details dazu bei Barbara und Eva ...)



In besagten zweiten Zelt besuchte uns auch noch Elfi um sich etwas zu unterhalten. Auf ihrem Weiterweg zu den Laaer Mädls die sie verköstigen wollte, passierte ihr allerdings ein Ausrutscher und mit einem tiefen Kat an der Lippe musste sie ins nächste Spital gebracht werden wo sie genäht wurde und auch noch über Nacht bleiben musste. Die dabei ebenfalls zugezogene Gehirnerschütterung, ließ sie leider für das restliche Wochenende nur mehr eingeschränkt agieren und der Sportplatz war sowieso gestrichen.



Im Gegensatz zur kalten Dusche nach den Spielen benötigten wir in der Früh eine heißste Dusche, denn die Abkühlung in der Nacht war doch etwas heftig und trotz Sylvias Pudelhaube und Maria 3-Schichten-Pyjama war es doch recht schattig im Zelt zu übernachten. Der einsetzende Regen trieb dann auch bald Vanessa zu Barbara und Eva ins Zelt, worauf Barbara flüchtete und auch später Eva und Vanessa in die Sauna umzogen. Der Vorteil an der Kälte war allerdings, dass man in der Früh wirklich „frisch“ war und so waren wir zeitig auf. Einzig Moni und Julia konnte nichts erschüttern, sie pennten friedlich durch. Und so

wurde beim Morgen-Appell auch aufs Lucky-Zelt vergessen und die beiden wurden erst 10 Minuten vor der Abfahrt geweckt...

Der Freitag war wie gewohnt zur freien Verfügung und nachdem wir die letzten beiden Jahre geraftet waren, versuchten wir es diesmal mit Canyoning. Eine absolut neue Erfahrung für die meisten von uns. Wettermäßig hatten wir Glück – der Regen kam am Freitag und beim Canyoning ist es ja recht egal ob man von oben oder unten nass wird – man wird es auf alle Fälle. In der Früh war es noch etwas frisch und so kamen wir in voller Montur zum Treffpunkt und hofften, dass wir nicht erfrieren müssen. Aber die Situation änderte sich sehr schnell als wir unsere Ausrüstung erhielten und uns in die Neoprenanzüge pressen mussten. Ab da jammerten wir eigentlich, dass uns heiß war.



Zu einer richtigen Ausrüstung gehörten auch noch schicke knallgelbe „Windelhosen“ an, die wir ebenfalls anlegen mussten. Nach einer Einschulung ging es dann ab in die Klamm, wo wir gleich mit einem 3-Meter-



Sprung loslegten. Sogar Hummel, die anfangs noch sehr skeptisch war, wagte den Sprung und fand auch gleich Gefallen daran. Und so ging es weiter über Stock und Stein und durchs Wasser. Zwischendurch immer wieder kleinere Sprünge und dann die nächste Herausforderung mit gut fünf Meter. Diese Stelle gefiel den Mädls und manche konnten sich gar nicht mehr trennen und

kletterten gleich nochmal zur Wiederholung retour. Der Abschlusssprung aus sechs Meter Höhe war dann beinahe schon Routine. Nur Erich und eins der Maissauer Mädls zogen es vor, sich hier abseilen zu lassen. Am Retourweg lies sich dann auch die Sonne wieder blicken und so kamen wir bei perfektem Wetter wieder zurück zum Quartier.

Noch ein paar Eindrücke von der Canyoning-Tour:



Nach einem verspäteten Mittagessen und einer Verschnaufpause startete gegen 17.00 Uhr die Wanderung auf die Mahdegg-Alm. Diesmal eher eine kleine, feine Runde, mit dabei wie auch im Vorjahr die Laar Mädls, einige vereinzelte Spielerinnen der Pizzeria Fantastica, die Mannschaft aus Laxenburg und natürlich unser Team – wie könnte es anders sein. Mit dem Wetter hatten wir wieder ein riesen Glück. Den Weg nach oben konnten wir weitgehend trocken zurücklegen und die paar Tropfen konnten nicht schaden – vor allem Barbara und Eva nicht. Auf die letzten Meter kam sogar noch die Sonne heraus. Somit konnten wir auch noch gmütlich bei der Hütte die letzten Sonnenstrahlen des Tages genießen. Nach einer Stärkung ging's dann auf zum nageln. Erst im Freien, aber zu späterer Stunde begann dann doch noch der Regen und so verzogen wir uns in die Hütte um großen Nagl-Stock, der bereits 20 Jahre



hier sein Dasein fristete ... bis er auf Maria traf, oder besser umgekehrt – Maria traf und erledigte nicht nur den Nagl sondern den ganzen Holzblock. Aber das kann schon mal vorkommen ... So ließen wir lieber die Finger davon und feierten so noch ein bisschen weiter, bevor die Fackeln ausgegeben wurden und wir uns auf den Heimweg machten. Mittlerweile hatte es wieder aufgeklart und der Sternenhimmel der sich uns während des Marsches bot, war phänomenal ...

Samstag früh mussten wir uns dann leider von einem Teil unsrer Spielgemeinschaft trennen. Der Groß Rußbacher Part – Julia und Moni – musste frühzeitig heimfahren, weil sie in der Heimat ein Match zu bestreiten hatten. Daher brachten wir sie zum Bahnhof und winkten dem Zug noch brav hinterher ehe wir uns auf dem Weg zum Sportplatz machten, wo der zweite Spieltag startete.



Unser erster Gegner war Mossbrunn (der spätere Turniergewinner) der uns auch gleich zeigt wo's langgeht und uns 3 : 0 raus schoss. Auf diesen Schock gingen wir gleich mal „ins Wasser“ – aber natürlich nur um von dort die gekühlten Getränke zu holen um uns zu erfrischen und dann voller Elan in die nächste



Partie zu gehen. Diesmal trafen wir auf den SV Karlskron. Etwas steigern konnten wir uns zum ersten Match, aber auch nicht wirklich in Fahrt kommen und so kassierten wir wieder einen Treffer und mussten 1 : 0 vom Platz. Der nächste Plan war dann, Sylvia endlich aus dem Tor raus zu lassen und so stellte sich Barbara zur Verfügung und ging zum ersten Mal ins Tor. Der Plan ging dann voll auf. Im Match gegen Laxenburg stürmte also Sylvia in die vorderen Reihen und knallte den Ball auch wirklich sofort ins Tor um den erlösenden Ehrentreffer dieses Turniers für uns zu erzielen. Das geniale daran ... mit einem erzielten Tor konnten wir aufgrund der vielen Unentschieden der Gegner, doch wirklich noch auf Platz 4. von sieben Teams landen! Ein geniales und absolut zufriedenstellendes Ergebnis für die SG MIG. Das musste natürlich auch sofort gefeiert werden.



Da unsre „Tussi's“ aber bereits mit Walter die Heimreise antreten wollten, beschlossen wir vorab schon mal am Sportplatz auf unseren Sieg anzustoßen. Beim „Wirt“ trafen wir auch auf Edi, den Trainer der Königswiesner, den seine Mädls verlassen hatten, also nahmen wir ihn – nach einem offiziellen Leiberltausch - in unsre Gruppe auf. Bei der genialen Stimmung im Lokal lies sich sogar der Wirt zu einer Lokalrunde hinreißen – und das heißt was!

Am frühen Abend ging es dann gut gelaunt retour zum Quartier und weil wir auch Elfi etwas von unserer Fröhlichkeit abgeben wollten, ging's erst mal ab in Wald & Wiese zum Blumen pflücken, damit wir unserer armen Patientin ein bisschen Sonnenschein in ihr Krankenzimmer bringen konnten. Zum Glück ging es ihr nach dem Tag Pause schon etwas besser und sie konnte dann auch schon auf um zumindest die Siegerehrung für das Turnier durchzuführen. Wie auch im Vorjahr gab es zuerst einmal ein traumhaftes Abendessen mit Buffet, wo wir uns für den anstrengenden Abend stärken konnten. Die Siegerehrung wurde, wie erwähnt, von Elfi durchgeführt, die sich tapfer bemühte sich Schmerz und Ärger nicht unbedingt anmerken zu lassen. Es bewahrheitete sich aber wieder einmal, dass wenn etwas perfekt organisiert ist, in der Durchführung kaum mehr was passieren kann und so war auch das Turnier 2008 wieder (auch mit Elfi's Ausfall, denn ihr Team tapfer „überbrückte“) reibungslos über die Bühne gegangen und viel Lob kam von den Teilnehmern retour. Nach Überreichung der Pokale ging es wieder zum gemütlichen Teil, über den nicht viel geschrieben sein muss ... es folgen ein paar Bilder die die Stimmung wohl am besten wieder geben können.



Vorher ab noch zum Ergebnis des Turniers in Werfenweng 2008:

1. SC Moosbrunn
2. Pizzeria Fantastica
3. SV Karlskron
4. MIG
5. FC Laxenburg
6. ASK Ternitz
7. Union Königswiesen

Impressionen der Siegerehrung beim Turnier der Pizzeria Fantastica





Auch in diesem Jahr fiel der Abschied schwer – vor allem weil auch das Wetter am Sonntag so richtig wunderschön wurde und eigentlich noch mehr Lust auf ein paar weitere Tage in Werfenweng machte. So wurde zumindest noch gemütlich im Sonnenschein gefrühstückt und dann musste auch schon wieder zusammengepackt werden.



Die Heimfahrt wurde allerdings diesmal noch abenteuerlicher als die Hinfahrt. Mit Erichs treuem Audi unterwegs, wägen sich Sylvia und Maria in „Sicherheit“ bei der Heimfahrt. In Oberösterreich machte es aber einen Knaller und Erich bremste sich auf den Pannestreifen ein. Dachten wir zuerst noch an einen



Reifenplatzer, so konnten die Hummel und Maria kaum so schnell schauen, wie Erich aus dem Auto sprang, die Warnweste anlegte und gegen Fahrtrichtung davon galoppierte. Erst da bekamen die Mädls mit, was eigentlich los was ... der Audi hatte wohl unterwegs beschlossen Ballast abzulegen und hatte sich seiner Schürze entledigt. Während also die Autos die nachkamen, diesem riesen Teil ausweichen, das mitten auf der dritten Spur lag, erbarmte sich ein Klein-LKM und stoppte um Erich den Zugang zu seinem Plastikstück zu gewähren, ohne dass er dabei selber überfahren wurde. Nach der erfolgten Rettung, stellte sich aber noch die

Frage – wohin mit diesem riesen Teil? Sylvia meinte kurzerhand, den Mist gleich über die Leitplanke zu werfen und die Sache sei erledigt. Erich aber, der genau wusste, dass es für seinen Oldtimer keine Original-Ersatzteile



mehr gab, bestand auf die Mitnahme. So wurde die Schürze also quer durchs Auto platziert und zwischen den Beifahrern eingefädelt. Einer Fortsetzung der Fahrt, mit Bauchweh vor lauter Lachen, stand also nichts mehr im Weg. Nach einer kurzen Pause in der wir uns auf der Raststation auch noch von den Maissauern verabschiedeten, kamen wir des Abends dann wieder gut in der Heimat an.